

Mitteilungen zur Technologie- und Industriegeschichte : Museen in Moutier und im Waldenburgertal, Archivprojekt Solothurn

Autor(en): **Thommen, Marcelle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Baselbieter Heimatblätter**

Band (Jahr): **67 (2002)**

Heft 2

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-860068>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mitteilungen zur Technologie- und Industriegeschichte. Museen in Moutier und im Waldenburgertal, Archivprojekt Solothurn

Bereits in den Anfängen der Industrialisierung im Waldenburgertal bestanden verschiedene Beziehungen zwischen dieser Region und dem französischsprachigen Jura. Vor allem zwei spezielle Museen knüpfen an diese interessante Epoche an.

Als in Waldenburg 1853 die Uhrenindustrie eingeführt wurde,¹ berief man zunächst einige Lehrmeister aus den im

welschen Jura bereits bestehenden Uhrenregionen und schickte dann auch junge Leute dorthin in die Lehre. Für die industrielle Produktion von Uhren- und sonstigen Bestandteilen konstruierte in Biel namentlich Jakob Schweizer (1836–1913) aus Reigoldswil um 1870 einen sog. Langdrehautomaten, eine bahnbrechende Erfindung für die künftige technologische und industrielle Entwicklung.²

Das Drehautomatenmuseum in Moutier

In Moutier wirkte ab etwa 1880 Nicolas Junker (1851–1907), der diesen Drehautomaten weiter entwickelte und damit am Anfang einer heute weltweit bekannten Automatenindustrie steht.³ Die Firma Tornos S.A. stellt in den grossen, das moderne Ortsbild prägenden Werkanlagen elektronisch und digital gesteuerte Drehautomaten her. Seit 1980 erfolgten in der Firma gewisse Umstrukturierungen, 1999 wurde ein Teil des Firmenkomplexes, so auch die alte Junker-Villa, an ein anderes Unternehmen verkauft und am 28. Juni 2002 mussten die Aktionäre einem Rettungsplan zustimmen, der 310 Arbeits-

plätze kostet. Bereits im letzten Herbst kam es zu 180 Entlassungen in einem Unternehmen, das allein in Moutier noch im Sommer 2001 fast 1100 Mitarbeiter beschäftigt hatte. (Aktuelle Zusätze: DW)

Seit 1992 befindet sich in der Villa das Musée du Tour automatique et d'Histoire de Moutier. Es besitzt eine einzigartige Sammlung von über fünfzig Drehautomaten, dokumentiert aber auch die Geschichte des Ortes und des ehemaligen Klosters Moutier-Grandval.

Das Museum entstand dank der Initiative

¹ Martin Meier: Die Industrialisierung im Kanton Basel-Landschaft, Eine Untersuchung zum demographischen und wirtschaftlichen Wandel 1820–1940 (Quellen und Forschungen Bd. 60), Liestal 1997, besonders S. 378 ff. – Es werden hier und im Folgenden nur einige wesentliche Literaturangaben gemacht. Dort findet sich meistens weiterführende Literatur.

² Marcelle Thommen: Jakob Schweizer – Ein Erfinderschicksal aus der Zeit der frühen Uhrenindustrie im Jura, in: Baselbieter Heimatblätter, Bd. 20, 64. Jg., Liestal 1999, S. 29 ff.

³ Laurence Marti/Roger Hayoz: Nicolas Junker et les débuts de la fabrication de tours automatiques à Moutier, in: Chronométraphilia. La Chaux-de-Fonds, No. 42 /1997, S. 74 ff.



Das Drehautomatenmuseum in der ehemaligen Villa Junker in Moutier. (Foto: M. Thommen)

des auch heute noch als Konservator tätigen Roger Hayoz. Letztes Jahr konnte er seinen achtzigsten Geburtstag feiern, und am 19. Oktober 2001 wurde ihm anlässlich einer gediegenen Feier der Kulturpreis der Stadt Moutier verliehen.⁴ Ebenfalls auf seine Anregungen hin konnten übrigens wesentliche Teile der vorher weitgehend unbekanntem Entstehungsgeschichte des Langdrehautomaten sowie der Automatenindustrie in Moutier erhellt werden.

Besonders im französischsprachigen Jura und im angrenzenden Frankreich haben solche Forschungen eine grosse Resonanz gefunden. So gab es im August 1999 an der Université de Technologie de Belfort-Montbéliard in Belfort ein Symposium, welches sich auch auf Moutier und die Geschichte des Schweizer-Automaten bezog. Berichte darüber wurden in der Fachpresse publiziert.⁵ Bekannt ist das Museum sogar im Fernen Osten, so in Taiwan (China).

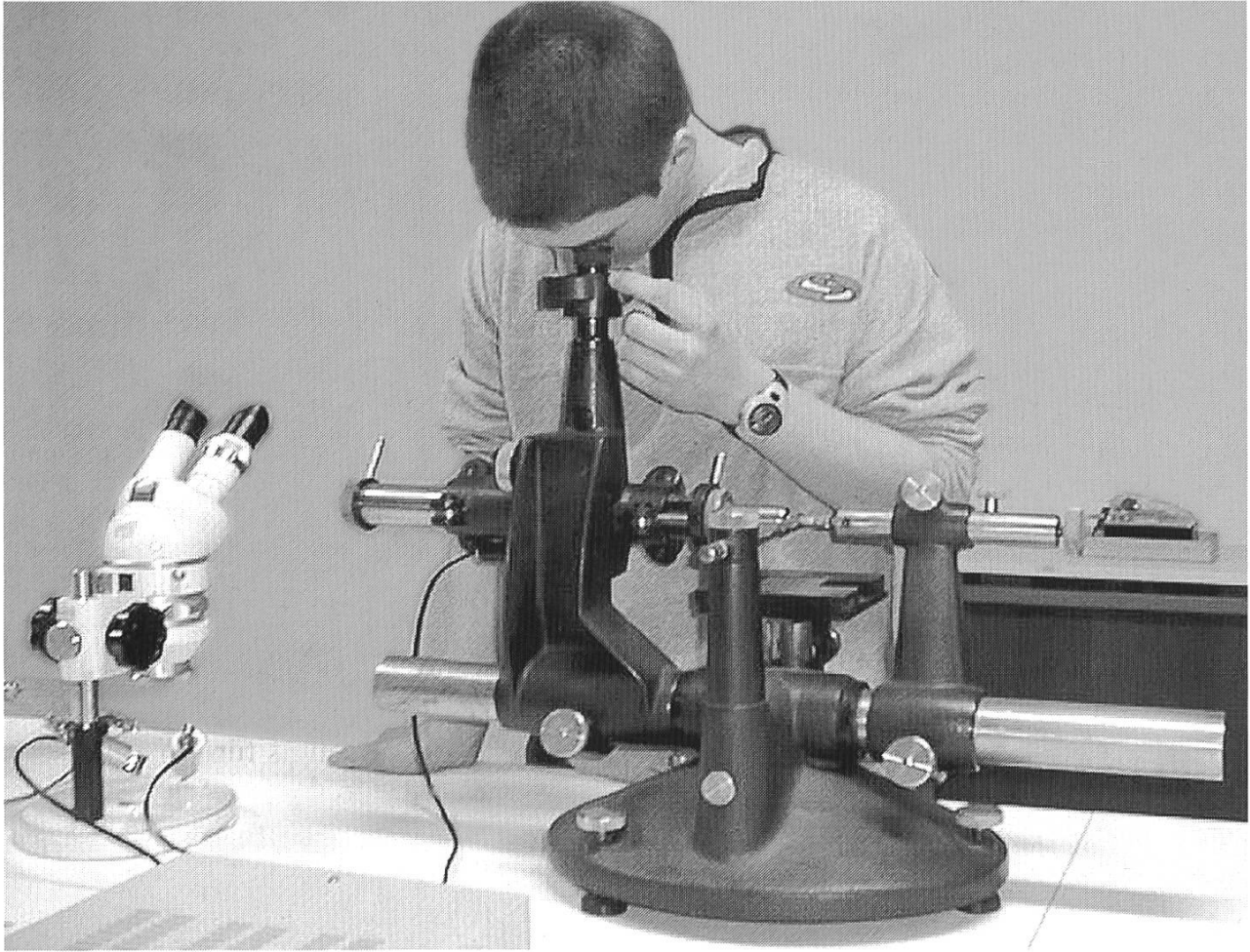
Das Industriemuseum Waldenburgertal

Im Tal der Vorderen Frenke wurden ebenfalls solche Maschinen, besonders für den eigenen Bedarf der in der Region

entstehenden Firmen, gebaut, und es bestanden auch Beziehungen zu massgebenden Konstrukteuren im Berner Jura.

⁴ Moutier, Remise du «Prix de la Ville» à Roger Hayoz, Un voyageur enraciné en Prévôté, in: Journal du Jura, 20. 10. 2001.

⁵ Laurence Marti: Le tour à poupée mobile (Jura Suisse, 1870–1920), in: La technologie au risque de l'histoire, Université de Technologie de Belfort-Montbéliard, Berg International Editeurs, Paris 2000, S. 191 ff.; Raymond Bruckert: Un musée consacré à une invention de génie (Le tour automatique au musée), in: Jura pluriel. Culture, tourisme, information. Moutier, No. 40/2001, S. 10 ff.



Im Waldenburgertal nahm jedoch hauptsächlich die Uhrenindustrie einen grossen Aufschwung,⁶ sodann allgemein die Feinwerktechnik, heute bis zu modernen Höhenmesssystemen sowie zur Osteosynthese und Zahnimplantologie.

Damit die noch vorhandenen Zeugnisse aus den verschiedenen Epochen erhalten bleiben, wurde 1996 die Stiftung Industriemuseum Waldenburgertal mit Sitz in Waldenburg gegründet.⁷ Das Museum,

das die ganze Bandbreite der technologischen und industriellen Entwicklung im Tal mit repräsentativen Beispielen abdeckt, dieser bearbeitet und mit Demonstrationen zugänglich macht, befindet sich im Gebäude der Mehrzweckhalle in Niederdorf. Dort ist ebenfalls die Historische Ortssammlung Niederdorf untergebracht.

Das Industriemuseum veranstaltet periodisch Sonderausstellungen, bisher 1998

⁶ Martin Meier (wie Anm. 1); Andreas Thommen: Der Beitrag der Uhrmacherei zur Industrialisierung des Kantons Basel-Landschaft, in: Baslerbieter Heimatblätter, Bd. 3, Liestal 1950, S. 409 ff., 440 ff.

⁷ Das Industriemuseum sucht Räume und Helfer, in: Basler Zeitung, 17. 3. 2000.

⁸ Die goldene Mutter. Industriemuseum / Gewinde und die Technologie zu deren Herstellung bilden das Thema einer Ausstellung in Niederdorf, in: Basellandschaftliche Zeitung, Liestal, 24. 8. 2001; Gewinde und Gewindetechnologie aus dem IMW, Faszinierende Technik und eine goldene Mutter, in: Volksstimme, Sis-sach, 30. 8. 2001.

über «Das Herz der mechanischen Uhr» und im August/September 2001 über «Gewinde und Gewindetechnologie»⁸. An der Vernissage der letzteren waren auch zwei

Vertreter des Museums Moutier anwesend. Zurzeit wird im Hinblick auf eine nächste Ausstellung am Schwerpunktthema «Messen, Steuern, Regeln» gearbeitet.

Projekt Firmenarchive, Solothurn

Ein vielleicht weniger beachtetes, aber ebenfalls wichtiges Spezialgebiet der Industriegeschichte betrifft das Sammeln, Bearbeiten und Archivieren von entsprechenden Dokumentationen und ganzen Firmenarchiven. Da früher derartigen Akten oft wenig Aufmerksamkeit geschenkt wurde und diese daher «entsorgt», durch Brand oder sonst wie vernichtet wurden, kommt noch vorhandenen Beständen, auch für spezifische Forschungen, grosse Bedeutung zu. Im Rahmen des Historischen Vereins des Kantons Solothurn – auch diese Region hat eine reiche Industriegeschichte⁹ – wurde

daher eine Fachstelle geschaffen, welche alte und neuere Archivbestände registriert, gegebenenfalls übernimmt, und auf Anfrage Dienstleistungen wie die Beurteilung, Erschliessung und Organisation von Archiven durchführt.¹⁰ Die gegenwärtige Ausstellung «Zement aus Olten» ist das sichtbare Ergebnis einer Zusammenarbeit mit dem «Projekt Firmenarchive». (An dieser Stelle sei noch erwähnt, dass für die Region Basel das Projekt eines Museums für Industrie und Arbeit besteht, um das sich eine als Verein organisierte IG bemüht.)

Praktische Angaben / Adressen

- Musée du Tour automatique et d'histoire de Moutier, 121, rue industrielle, 2740 Moutier.
Geöffnet zurzeit: Montag bis Freitag 14–17 Uhr oder auf Anfrage,
Tel./Fax 032 493 68 47
- Stiftung Industriemuseum Waldenburgerthal, 4437 Waldenburg.
Museum (Schaulager und Ausstellungen) in 4435 Niederdorf.
Nähere Angaben und Öffnungszeiten auf Anfrage, Tel. 061 961 86 05
Ing. Werner Gueng, 4435 Niederdorf

- «Projekt Firmenarchive» des Historischen Vereins des Kantons Solothurn (in Zusammenarbeit mit Andreas Steigmeier, Industriegeschichtler, Baden).
Projektleiter: Dr. Peter Heim
4656 Starrkirch-Wil.
Tel. 062 295 50 40
Fax 062 295 23 14
- IG Museum für Industrie und Arbeit
Präsident: Dr. Walter Hochreiter
Neuhäuserweg 5
D-79576 Weil-Haltingen
Tel. 0049 76 21 69895

⁹ Vgl. etwa: F. Schwab: Die industrielle Entwicklung des Kantons Solothurn und ihr Einfluss auf die Volkswirtschaft, 1. Bd. Solothurn 1927; O. Dübi/P. Kohli: 75 Jahre Sphinxwerke Müller & Cie. AG Solothurn 1876–1951. Solothurn 1951.

¹⁰ Solothurner Firmenarchive – brachliegendes Kapital, in: So! Zeitschrift für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Dienste des Kantons Solothurn, Nr. 1, Februar 2001, S. 9 ff.